

- 2 Peschges poltert!
- 2 AktuDel
- 3 Die duftige Delmenhorsterin
- 3 Impressum
- 7 Marktplatz Ganderkesee
- 10 AktuDel
- 11 Sudoku
- 12 Wochenend-Planer
- 14 AktuDel
- 15 Aktiv im Alter
- 17 Delme-Wirtschaft
- 18 AktuDel
- 19 Delme-Schnack
- 26 TV-Programm
- 38 Umland

Peschges poltert

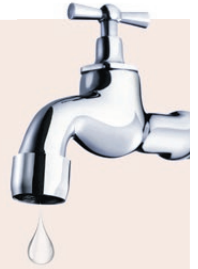


Diese Kaltschnäuzigkeit ist heftig: Obwohl die Sperrandrohung wie ein Damoklesschwert über den beiden Häusern schwebt und der Fall schon in allen örtlichen Zeitungen thematisiert wurde, haben die Wohnungseigentümer die vierwöchige Frist zur Begleichung ihrer Schulden verstreichen lassen. Sie haben zwar gezahlt, doch deutlich zu wenig. Dass Stadtwerkechef Hans-Ulrich Salmen – und nicht nur dem – bald der Hut hochgeht, ist verständlich. Er ist gezwungen zu handeln. Lässt er seiner Wassersperrandrohung keine Taten folgen, gilt er als jemand, der Sperren immer nur ankündigt. Und macht die Unverfrorenheit Schule – frei nach Herbert Grönemeyer: „Telefon, Gas, Elektrik, unbezahlt, und das geht auch“ –, bricht das ganze System zusammen. Warum machen die Behörden hier nicht mehr Druck? Schließlich sind es zum Teil Gelder der öffentlichen Hand, die bewusst veruntreut werden. Ich bin kein Jurist, doch dass da rechtlich nichts möglich sein soll, wie manche behaupten, kann und will ich mir nicht vorstellen.

Ihr Steffen Peschges
Redaktionsleiter

Stadtwerke-Forderungen noch immer nicht beglichen

Eskaliert der Wasser-Streit?



In der vergangenen DZ-Ausgabe haben wir darüber berichtet, dass Wohnungsvermieter in den Häusern Am Wollepark 11 und 12 den Stadtwerken eine sechsstellige Summe schulden. In der Zwischenzeit ist erst rund ein Drittel bezahlt worden. Ende der Woche, so hieß es bei Redaktionsschluss, sollte eine Sperrankündigung zugestellt werden. Den säumigen Zahlern könnte bald zudem aus anderen Gründen die Enteignung drohen.

Die Uhr tickt: Vierzehn Tage plus einen für die Zustellung haben die säumigen Vermieter der Wohnungen in den Häusern Am Wollepark 11 und 12 Zeit, um ihre Schulden zu begleichen. Ist bis dahin nicht die komplette noch ausstehende Summe auf das Konto der Stadtwerke geplätschert, fließt am Wollepark 11 und 12 kein Tropfen Wasser mehr. Neben der Sperrankündigung sollen ein entsprechender Aushang und Wurfzettel in den Briefkästen der betroffenen Häuser die Mieter über die drohende Sperrung informieren.

Bislang ist nach Angaben der Stadtwerke nur rund ein Drittel der offenen Forderung, die sich auf mehr als 100.000 Euro beläuft, beglichen worden. Verwaltet wird das Gebäude mit 80 Mietparteien von der Immobilienverwaltung Kielmann in Bremen. Deren Geschäfts-



Wenn nicht bald viel Geld überwiesen wird, sind auch Familien von der Sperrung betroffen



SWD-Chief Hans-Ulrich Salmen wartet noch immer auf das Geld

führer Daniel Kielmann weiß, dass es in den besagten Häusern Eigentümer mit schlechter Zahlungsmoral gibt: „Als Verwalter der Wohnungseigentümergeinschaft sind einem die Hände gebunden“, sagt Kielmann. Dass es eine Sperrandrohung geben wird, hat er allerdings erst durch die DZ erfahren. „Davon weiß ich noch nichts.“ Der zuständige Rechtsanwalt der Stadtwerke habe ihn dazu noch nicht kontaktiert.

Doch zumindest mittelfristig scheint Hoffnung zu bestehen, dass die Eigentümergemeinschaft, die auch bei anderen Dienstleistern erheblich in der Kreide steht, ihre Schulden bezahlt. Denn nach Angaben von Kielmann hat der Beirat der Wohnungseigentümergeinschaft ein Konzept beschlossen, wonach künftig innerhalb der Gemeinschaft rechtlich gegen säumige Zahler stärker vorge-

gangen werden soll. Mithilfe eines Inkassobüros bzw. durch rechtsanwaltliche Hilfe sollen dann Konsequenzen drohen, wenn sich die Schuldner weiterhin hartnäckig weigern, ihre Außenstände zu begleichen. Laut Kielmann kann dann im schlimmsten Fall den betroffenen Vermietern als letzte Konsequenz sogar die Enteignung oder eine Zwangsversteigerung drohen.

Auf DZ-Nachfrage, in welcher Form die Stadtverwaltung intervenieren könnte, um die drohende Wassersperrung zu verhindern, sagt der Erste Stadtrat Gerd Linderkamp: „Wir sind nicht der Vertragspartner und daher nicht der richtige Ansprechpartner.“ Es ist herauszuhören, dass man auch im Rathaus verärgert ist, dass der städtischen Tochter Stadtwerke das ihr zustehende Geld nach wie vor vorenthalten wird. Und das auf Kosten der Mieter, die im Falle der Sperrung die Konsequenzen zu erdulden hätten. Zumal es sich bei dem Geld um Beträge handelt, die teilweise durch die Stadt selbst gezahlt werden, nämlich dann, wenn der Mieter vom Jobcenter unterstützt wird und die Nebenkosten durch die Behörde getragen werden. Im Interesse aller bleibt zu hoffen, dass die Wohnungseigentümergeinschaft vor Ablauf der Frist ihren Verpflichtungen nachkommt und das ausstehende Geld überweist.



Erster Stadtrat Gerd Linderkamp sagt, die Stadt sei nicht der richtige Ansprechpartner